



Am Montagabend, dem 13. Mai, und Dienstagmorgen, dem 14. Mai, wurden auf dem „Mur des Justes“ des Holocaust-Mahnmals in Paris rote Hände gesprüht. Diese Tat löste eine Welle der Empörung und Verurteilung aus allen politischen Richtungen aus. Die französische Polizei vermutet eine russische Desinformationskampagne hinter dieser Schändung.

Überwachungskameras liefern entscheidende Hinweise

Dank der Überwachungskameras konnte die Polizei den Vorfall detailliert nachverfolgen. Um drei Uhr morgens zeichneten die Kameras zwei Personen auf, die mit Spraydosen und Schablonen hantierten. Die Ermittler identifizierten die Täter schnell: Es handelt sich um zwei Bulgaren, die direkt nach der Tat Frankreich verließen. Gemeinsam mit einem oder zwei weiteren Verdächtigen fuhren sie am Morgen des 14. Mai mit einem Bus von der Gare de Bercy nach Brüssel.

Ein Experte kommentierte die Ähnlichkeit dieser Aktion mit einem früheren Vorfall, bei dem im Herbst des letzten Jahres hunderte Davidsterne in Paris gesprüht wurden. Damals handelte es sich um Moldauer, doch die Parallelen in der Vorgehensweise lassen die Ermittler auch diesmal eine russische Einflussnahme vermuten.

Weitere Vorkommnisse deuten auf russische Involvierung hin

Zusätzlich untersucht die Polizei die Möglichkeit, dass Moskau auch hinter anderen jüngsten Vorfällen steckt. Ende März wurden auf der Île de la Cité, nahe der Kathedrale Notre-Dame, Warnungen wie „Achtung, Sturzgefahr vom Balkon“ auf zahlreiche Fassaden gesprüht. Diese Warnungen erschienen kurz nachdem die Immobilienvereinigung vor der Gefahr gewarnt hatte, dass Zuschauer bei den Olympischen Spielen 2024 die Balkone überfüllen könnten.

Ein klares Muster: Einflussnahme durch Destabilisierung

Diese Ereignisse passen in ein bekanntes Schema: gezielte Aktionen, die Unruhe stiften und das Vertrauen in der Gesellschaft untergraben sollen. Die russische Strategie der Desinformation und psychologischen Kriegsführung scheint darauf abzuzielen, die öffentliche Meinung in Europa zu destabilisieren.

Die französischen Behörden sind entschlossen, diesen Bedrohungen entschlossen entgegenzutreten und arbeiten daran, weitere ähnliche Vorfälle zu verhindern. Die Überwachung der sozialen Medien und grenzübergreifende Zusammenarbeit werden dabei eine Schlüsselrolle spielen.



Schändung des Holocaust-Mahnmals in Paris: Russische Kampagne vermutet

Bleibt zu hoffen, dass diese gezielten Provokationen nicht den gewünschten Effekt erzielen und die Gesellschaft weiterhin wachsam und widerstandsfähig bleibt.